

# Wegschauen ist der falsche Weg

**Lothar Kannenberg referiert zum zehnjährigen Bestehen von „Verantwortung statt Gewalt e.V.“**

ATZBACH (ew) Lothar Kannenberg(55) spricht zu seinem Publikum ohne ein vorformuliertes Konzept – auch in der Lahntalschule Atzbach. Er redet, wie ihm der Schnabel gewachsen ist. Der wuchs ihm übrigens in Offenbach, wo der in Hanau geborene Referent Kindheit und Jugendzeit erlebte - besser erlitt.

Er redet so, dass ihm seine Zuhörer das Gesagte abnehmen, es als wahr anerkennen. Weil er authentisch aus seinem Leben erzählt. Das besteht aus schwierigster Kindheit, aus Metzgerlehre, aus Boxen – auch für den CSC Frankfurt in der Bundesliga – gescheiterter Ehe, Türsteherjob, Alkoholtherapie, Aufenthalt in der Psychiatrie, Krebsoperation, bis hinunter in die Gosse, begleitet von Selbstmordgedanken.

Sein Erzähl- und Berichtsstil fesselt die Zuhörer und bringt sie dabei nicht selten zum Schmunzeln und Lachen. Es ist seine urwüchsige Art, seine Fähigkeit, eine schwierige Thematik in ebenso einfachen wie eindringlichen Worten zu verdeutlichen, weil er mit seinem Leben dahintersteht. Kannenberg gründete – ohne spezielle, oder gar akademische Vorbildung – 1999 in Kassel sein Trainingscamp „Durchboxen im Leben“, das mittlerweile als anerkannte Jugendhilfeeinrichtung in neun Gebäuden des abgeschieden gelegenen früheren Versuchs- und Lehrbetriebes für Waldarbeit und Forsttechnik in Diemelstadt-Rhoden im Kreis Waldeck-Frankenberg seine Bleibe gefunden hat.

Dort hat er sich zum Ziel gesetzt, mit einem selbst entwickelten und vor allem an sich selbst erprobten Erziehungskonzept, drogenabhängige und/oder kriminelle Jugendliche im Alter von 14 bis 17 Jahren zu resozialisieren. Basis für den Erfolg ist dabei, laut Kannenberg, ein fest strukturierter Tagesablauf mit viel Sport, Verhaltenstraining, Arbeitsprojekten, Handwerk und Musik.

Ihm geht es darum, den Jugendlichen feste Strukturen und Verhaltensregeln anzutrainieren um sie von deren Notwendigkeit zu überzeugen, um

damit vor allem die Aggressionen in den Griff zu bekommen.

Von alledem berichtet Kannenberg in seiner unnachahmlicher Weise in der neuen Mensa der Lahntalschule in Atzbach, wo der Verein „Verantwortung statt Gewalt“ mit Sitz in Weilburg sein zehnjähriges Bestehen feierte und den Referenten als Ehrengast eingeladen hatte. Mit dabei war unter anderem auch Regierungspräsident Dr. Lars Witteck, der in Vertretung des Schirmherrn, Innenminister Boris Rhein, gratulierte sowie MdL Hans-Jürgen Irmer, Wetzlars Bürgermeister Manfred Wagner und zahlreiche weitere Gäste, die in das Netzwerk Gewaltprävention in, an und außerhalb von Schulen der heimischen Region – Stichworte Arbeitsgemeinschaft gegen Gewalt an Schulen (AGGAS), die ihre Geburtsstunde seinerzeit in einem Hilferuf der Lahntalschule verortet und „Trouble Line“ (0800/110222), die inzwischen hessenweit eingerichtet worden ist – eingebunden waren oder sind. Vorsitzender des Vereins „Verantwortung statt Gewalt“ ist Walter Hölzer.

Witteck, Irmer und Wagner dankten dem Verein und dem von der Landesregierung als inter-ministerielle Gewaltpräventionsinitiative ins Leben gerufenen Netzwerk gegen Gewalt, dessen Ziel die Vernetzung staatlicher und nicht staatlicher Akteure der Gewaltprävention in Hessen ist, für alle ehrenamtlich geleistete Arbeit. Mit Kannenberg waren sich die Redner einig, dass es aufs Hinschauen ankomme, aufs Melden und Anzeigen. Niemand werde bestreiten, dass Wegschauen und Augenverschließen der falsche Weg sei.

Prävention, die Straftaten vermeide, sei, beginnend in der Familie, Aufgabe aller in der Gesellschaft. Durch die Veranstaltung in der Lahntalschule führte Carmen Lenzer, Tochter des AGGAS-Gründers und pensionierten Wetzlarer Polizeibeamten Helmut Lenzer, Vorstandsmitglied im Verein „Verantwortung statt Gewalt e.V.“ und Lehrerin an der Lahntalschule Atzbach

*Gießener Anzeiger 20.03.2012*